

Literaturanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus et publications récentes

Autor(en): **Schneider, Marianne / Berger, Rudolf / Küntzel, Elisabeth**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **57 (1981)**

Heft 5: **Audiovisuelle Medien = Médias audiovisuels**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nur wenige Beispiele herauszugreifen — zur Abrundung bestehender Sammlungen von zeitgeschichtlichen sowie von Bild- und Tondokumenten: Zeichnungen italienischer Künstler aus drei Jahrhunderten in 24 Bänden, die Zeitung *L'Humanité* von 1904—1979 auf über 300 Mikrofilmen, eine Sammlung von 3000 Ansichtskarten über die Schweiz und das Ausland, die Kartenserie *Zimbabwe/Rhodesien 1 : 50 000* mit 520 Blättern sowie eine Sammlung von 2800 Jazz-Platten. Es wurden Bücher in 28 verschiedenen Sprachen aus 47 Ländern gekauft, der überwiegende Teil in deutscher und englischer Sprache. Der Bibliothek kam auch eine beträchtliche Anzahl von Schenkungen zu: Bücher und ganze Bibliotheken, einzelne Dokumente und ganze Nachlässe wurden zum Ausbau der Sammlungen dankbar entgegengenommen.

Zur zukünftigen Behebung des Kapazitätsengpasses «Raumnot» sind wichtige Vorentscheide gefallen: Die Bibliothekskommission, Stadtrat und Regierungsrat verabschiedeten das von den Architekten A. und H. Eggimann vorgelegte generelle Projekt für den Erweiterungsbau der Zentralbibliothek, und die Stifterbehörden bewilligten die für die Detailplanung nötigen Projektierungskredite. Inzwischen besteht Aussicht auf kurzfristige Entlastung von Raumknappheit, wenn die Zentralbibliothek ab Herbst 1982 den zu ihrem Stiftungseigentum gehörenden Predigerchor nutzen kann, sobald das Staatsarchiv seinen Neubau in der Nähe der neuen «Universität Zürich-Irchel» beziehen wird.

Literaturanzeigen und Besprechungen **Comptes rendus et publications récentes**

Kinder- und Jugendzeitschriften in der Schweiz = *Périodiques pour l'enfance et la jeunesse en Suisse* = *Riviste per bambini e adolescenti* in Svizzera.

Eine Studie des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts, Zürich. Zug: Klett und Balmer, 1981. -- 312 S. (Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik). ISBN 3-264-90220-6. ca. Fr. 32.—.

Gehören Jugendzeitschriften in eine allgemeine öffentliche Bibliothek? Wenn ja, welche? Warum lieben Kinder Comics? Können wir den Heftli-Konsum der Kinder beeinflussen? Auf solche Fragen sind unsere Antworten oft unsicher, weil wir zu wenig über Inhalt, Verbreitung, Beliebtheit und kommerziellen Hintergrund der verschiedenen Titel wissen.

Die vorliegende Schrift kann diese Informationslücke schließen. Sie ist das

Ergebnis einer 1979/81 auf Veranlassung des Schweizerischen Jugendbuch-Institutes durchgeführten Umfrage bei 1893 Schülern von 7—18 Jahren aus allen vier Sprachgebieten. Die Umfrage wurde ohne Computer ausgewertet, so daß auch individuelle Leseräußerungen erfragt und verarbeitet werden konnten. Zu den meistgenannten Titeln wurde eine Stellungnahme des Verlegers angefordert; mehrere Hefte jeder Zeitschrift, jedes Comics wurden gelesen und ausführlich rezensiert.

Die deutschsprachige Arbeitsgruppe betreute *Rita Iseli*, die auch die Einführung schrieb und die Gesamtedaktion inne hatte. Für die Westschweiz war *Denise von Stockar* verantwortlich, für die Tessiner *Carlo Conti Ferrari* und *Patrizia Pedrina*. *Annaleta Semadeni* vertrat die Rätromanen.

Die Schüler wurden nach den von ihnen gelesenen in- und ausländischen Kinder- und Jugendzeitschriften und Comics und nach ihrer Einstellung zu diesen Medien gefragt. Nur 1% der Befragten gab an, weder Zeitschrift noch Comic zu lesen. Der Comic-Konsum ist in den ersten drei Schuljahren am größten und nimmt im gleichen Maße ab, wie die Zeitschriftenlektüre zunimmt. Mädchen lesen lieber Bücher, Buben mehr Zeitschriften, in den verschiedenen Regionen unterschiedlich stark ausgeprägt. Während in der Deutschschweiz leicht und in der Westschweiz stark zugunsten des Buches entschieden wird, bevorzugen Tessiner und Rätoromanen Zeitschriften. Wird sich das Leseverhalten ändern, wenn Schul- und Gemeindebibliotheken im Tessin und in Graubünden ausgebaut sein werden? Die Untersuchung zeigt eindeutig die Notwendigkeit einer besseren Literaturversorgung für Tessiner Kinder. Ihre Comicslektüre stammt ausnahmslos aus Italien und besteht zum großen Teil schon für die Jüngsten aus «harten» brutalen Comics.

Der einzige von Kindern häufig genannte Schweizer Comic erscheint in romanischer Sprache, doch werden auch in romanisch Bünden mehr ausländische Comics gelesen. Die romanische Zeitschrift *L'aviöl* ist beliebt, unterliegt aber in der Bewertung durch ältere Schüler eindeutig dem *Bravo*.

Deutschschweizer Schüler lesen am liebsten:

Stufe I (1.—3. Schuljahr) Micky Maus (50%), Fix und Foxi (20%), Bussi Bär (18%).

Stufe II (4.—6. Schuljahr) Micky Maus (57%), Schweizer Jugend (37%), Bravo (35%).

Stufe III (13—18jährige Schüler aller Schultypen) Bravo (88%), Pop (48%), Schweizer Jugend (47%).

Die Besprechungen der Zeitschriften und Comics wurden für jede Sprache separat verfaßt und nicht übersetzt. Mittels eines Bewertungsrasters wurde jede Zeitschrift von mindestens 2 Rezensenten unter folgenden Aspekten analysiert: Information, Aktivität, Unterhaltung, Leser, Werbung, Sprache, Werte, Grafik. Die Comics wurden bewertet nach: Typus, Werte, Mechanismus - Struktur, Text - Bild. Für die Deutschschweiz wurden 19 Zeitschriften und 13 Comics besprochen, für das italienische Sprachgebiet 7 Zeitschriften und 8 Comics, für das romanische 2 Zeitschriften und 1 Comic. Abweichend von diesen Sprachgruppen rezensierten die welschen Mitarbeiter 7 in der Umfrage genannte und 6 von ihrer Arbeitsgruppe empfohlene Titel, z.B. *Okapi* für 10—13jährige und *Chabottin*, eine von der Pro Juventute subventionierte Zeitschrift für Kinder ab 4 Jahren, für eine Altersgruppe also, die unterhalb des Befragungsalters liegt; dazu kommen noch 5 Comic-Titel.

Die differenzierten, ausgewogenen Besprechungen helfen uns, Pauschalurteile abzubauen und zu beurteilen, inwieweit die Hefte dem Bedürfnis der Schüler oder dem Interesse der Produzenten entsprechen.

Fast zwei Drittel der Hefte werden am Kiosk gekauft. Der Satz: «Der Kiosk übt viel größeren Einfluß auf die Zeitschriften-Lesegewohnheit aus als vergleichsweise die Bibliothek» gibt uns zu denken. Einige allgemeine öffentliche Bibliotheken abonnieren Zeitschriften wie *Die Schweizer Jugend*, *Cockpit*, *Team*, jugendliche Benutzer nehmen aber auch gerne Zeitschriften für Erwachsene mit wie *Das Tier*, *Brigitte*, *A+M* oder *Musikmarkt*.

Comics waren noch vor wenigen Jahren in den meisten Bibliotheken verpönt, man machte sie — zu Recht oder zu Unrecht? — für die zunehmende Ag-

gressivität und für Lesestörungen mitverantwortlich. Jetzt gehören Comic-Bände wie *Asterix*, *Tim* und *Struppi* oder Disney-Sammelbände zu den beliebtesten Ausleihmedien, aber keine mir bekannte Bibliothek abonniert Comic-Heftli. Müssen wir Comics und umstrittene Zeitschriften wie *Bravo* auflegen, um die Heftlileser vermehrt an unsere Bibliotheken zu gewöhnen, um ihnen zu zeigen, daß es Heftli und Bücher gibt und um einer Konsumsteuerung durch den Kiosk entgegenzuwirken?

Nach der Lektüre der mit übersichtlichen Tabellen und Hinweisen auf neuere Literatur zum Thema versehenen Schrift wissen wir jedenfalls mehr über dieses Medium, werden mit eigenen Erfahrungen vergleichen und auf dieser Grundlage weitere Leserforschung betreiben können. Die Veröffentlichung richtet sich an ein breites Publikum, an interessierte Eltern, Lehrer, Medienspezialisten, Publizisten, Autoren. Eine Anschaffung ist Bibliothekaren zur Ausleihe an entsprechende Benutzer und zur eigenen Orientierung sehr zu empfehlen!

Marianne Schneider

Mannheimer Gutachten zu ausgewählten Lehrwerken «Deutsch als Fremdsprache». Erstellt im Auftrag des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland. Heidelberg: Groos, 1979. — 2 Bde. ISBN 3-87276-010-6, 3-87276-206-0. Fr. 15.—, 13.—.

Sprachkurse sind in unseren Tagen vielgefragte Lehrmittel. Da sie meist nicht eben billig gehandelt werden, wendet sich der Interessent häufig an die Bibliothek. Dem Bibliothekar wird damit die schwierige Aufgabe überlassen, aus dem vielfältigen Angebot die beste Wahl zu treffen.

Für den Sektor «Deutsch als Fremdsprache» existiert nun seit einigen Jah-

ren (der erste Band liegt schon in vierter Auflage vor) ein im Auftrag des Auswärtigen Amtes der BRD erstelltes Kompendium, das 15 bzw. 17 in Deutschland erschienene Lehrwerke nach Strich und Faden testet. Es handelt sich zwar um einen bei uns wohl weniger gefragten Bereich von Kursen zur Erlernung der *deutschen* Sprache. Zudem werden nur gedruckte Materialien untersucht, bloß in Einzelfällen auch auditive oder visuelle Medien. Und schließlich sind hier Kurse für Jugendliche und Erwachsene bevorzugt; es wird also ein gewisses Bildungsniveau vorausgesetzt. Dennoch erscheint mir dieses ganze Unternehmen beispielhaft. Eine ausführliche Einleitung erarbeitet die theoretischen Grundlagen für eine Lehrwerkanalyse und stellt eine Liste von Beurteilungskriterien auf, die eine möglichst objektive und umfassende Einschätzung garantieren sollen. Wie streng die hier gesetzten Maßstäbe gewählt sind, zeigt das Ergebnis: Keines der getesteten Lehrwerke erhält uneingeschränktes Lob. Aber die Aufdeckung von Plus- und Minuspunkten erlaubt dem interessierten Bibliothekar, das für seine Situation Geeignete auf dem Markt herauszufinden, und gibt ihm außerdem eine ausgezeichnete Handhabe zur Beurteilung anderssprachiger Lehrwerke. Rudolf Berger

Pötter, Karlheinz. Schulmediotheken. Einsatz und Organisation von Medien in der Schule. Braunschweig: Westermann, 1978. — 333 S., ill. (Schule: Planung und Organisation). ISBN 3-14-160063-5. Fr. 38.—.

Nicht nur in den skandinavischen Ländern und dem Nachbarland Deutschland wurde in den letzten Jahren die Notwendigkeit der zentralen Schulmediotheken erkannt und dann auch verwirklicht. Die vorliegende Publikation gibt auf alle Fragen, die bei der Pla-

nung einer solchen Mediothek auftauchen können, eine Antwort und dürfte somit jedem, der sich damit befaßt, nützliche Hilfe leisten.

An sozusagen alle Fragenkomplexe — von der Planung bis zur Finanzierung, der Personalfrage bis zum längerfristigen Unterhalt — wurde vom Autor gedacht. Neben der ausführlichen Behandlung der allgemeinen und speziellen methodischen Aspekte werden sämtliche praktischen Belange ebenso gründlich dargestellt. Der Verfasser weist unter anderem eindringlich darauf hin, daß die Einrichtung einer Mediothek allein nicht genügt, sondern daß von Anfang an eine hauptamtliche Betreuung durch geschultes Personal eingeplant werden muß.

Die theoretischen Ausführungen werden am Beispiel der Friedensschule Münster erläutert. Es ist dem Verfasser hoch anzurechnen, daß er seine «eigene» Schule immer wieder in die richtige Relation stellt, d.h. sie nicht zum allein gültigen Modell macht. Sicher ein Trost für die Leser und Kenner der schweizerischen Szene! Wird man doch bei der Lektüre des Buches das leicht beklemmende Gefühl nicht los, daß in unserem kleinen Land die im Buch dargestellte Perfektion kaum zu erreichen ist. Vergißt man jedoch andererseits nicht, sich die Unterschiede immer wieder in Erinnerung zu rufen, kann jeder, der sich mit Schulmediotheken befaßt — ich denke hier u.a. auch an einschlägige Kommissionsmitglieder oder Behörden — viele Anregungen aus dem Buch schöpfen. An dieser Stelle sei auch das ausführliche und sorgfältige Literaturverzeichnis (bis zum Erscheinungsdatum nachgeführt) erwähnt, ebenso die Abbildungen, einschlägigen Tabellen und graphischen Darstellungen.

Elisabeth Küntzel

Jahrbuch 1981 der zürcherischen Gemeinde- und Schulbibliotheken. Herausgegeben von der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Zürich. — 76 S., ill. Fr. 8.—.

Aus dem Inhalt: Lesegewohnheiten und Lesebedürfnisse der Jugendlichen im Kanton Zürich, von Heinz Bonfadelli; Erfahrungen mit Tonträgern in Zürcher Gemeindebibliotheken, von Stefan Keller; Karten in der allgemeinen öffentlichen Bibliothek, von Silvia Denzler.

Aus dem Vorwort: Die siebziger Jahre haben der allgemeinen öffentlichen Bibliothek geradezu eine Fülle von Medien beschert. Gelegentlich ist ob den Tonträgern, den Spielen, den Karten und Notenmaterialien, ja Instrumenten der Ruf laut geworden, wo denn das Buch noch seinen Platz behaupten dürfe. Die Befürchtung, daß das Medium «Buch» seinen Leser nicht mehr finden werde, halten wir für unberechtigt. Jahr für Jahr beweisen die Statistiken unserer Gemeinde- und in steigendem Maße auch der Schulbibliotheken, daß die Leserschaft nicht geringer wird, sondern daß es auch im Fernsehzeitalter Leserinnen und Leser gibt, die neben dem Bild dem Wort die Treue halten.

Gewiß gilt es, die Eigenart eines jeden Mediums zu erkunden, zu entdecken, was der Stellenwert von Schallplatte und Kassette, was die Bilderwelt des Fernsehens, was der Reiz der Spiele und der «Reisemöglichkeiten» mit der Karte bedeuten. Das Buch bewahrt seine Präsenz über den Augenblick hinaus, wenn zwar auch es seinen Alterungsprozeß durchmacht. Aber was in den Lettern zwischen den festgepreßten Deckeln mit den farbenfrohen Umschlägen wohnt, das ist von einer unermüdlichen Abrufbarkeit. Es ermöglicht auf seine Weise zu jeder Zeit die wichtigen stillen Gespräche zwischen Autor und Leser in einer lauten Welt.

Bibliotheks-Taschenbuch. Redaktion Johanna Renate Vogt und Katharina Boulanger. Bad Honnef: Bock und Herchen, 1981. — 186 S., ill. ISBN 3-88347-058-9. DM 7.80.

Dieses Vademecum will ein nützlicher Leitfaden durch das Jahr sein. Ein Kalendarium mit Eindruck wichtiger Termine und Tagungen im Bibliothekswesen bildet den aktuellen Aufhänger. Ein ausführlicher Adreßteil von bibliothekarischen Vereinen, Arbeitsgemeinschaften und Kommissionen schließt sich an. Anschriften und Beschreibungen verschiedener bibliothekarischer Einrichtungen geben weitere Einblicke in die vielfältige deutsche Bibliotheklandschaft. Dazu gehört auch ein Kapitel über die Ausbildung von Diplombibliothekaren für den Dienst an öffentlichen Bibliotheken sowie von Bibliotheksassistenten. Jeder Jahrgang des Taschenbuchs soll ein Schwerpunktthema enthalten. Für 1981 heißt es Kinder- und Jugendbibliotheken. In diesem Kapitel hat man auch Institutionen der Schweiz und Österreichs aufgeführt. Im Abschnitt «Literaturpreise» wäre noch der Kinderbuchpreis «La vache qui lit» des Kinderbuchladens, Zürich, nachzutragen. Alles in allem ist das Taschenbuch für deutsche Bibliothekare bestimmt, doch wird es auch den Tagungsreisenden aus der Schweiz ein willkommenes Auskunftsmittel sein, das auf gedrängtem Raum viel Wissenswertes übersichtlich dargeboten enthält.

Rainer Diederichs

Mazal, Otto. Byzanz und das Abendland. Ausstellung der Handschriften- und Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek — Handbuch und Katalog. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1981. — 538 S., 96 Tafeln. ISBN 3-201-01158-4. ÖS 420.—.

In den über 400 Beschreibungen die-

ses Katalogs beweist Otto Mazal, Direktor der Wiener Handschriften- und Inkunabelsammlung, sein Können als Codicologe; in den verbindenden Essays zeigt er sein umfassendes Wissen nicht nur als Byzantinist, sondern auch als Kenner des europäischen Mittelalters, des Humanismus und der Renaissance. Ein gut dotierter Abbildungsteil vermittelt konkrete Anschauung, und ein ausführliches Register läßt Namen aufscheinen, denen auch in der Bibliotheksgeschichte ein Ehrenplatz gehört. Es muß eine Bibliothek schon über ganz außergewöhnliche Ressourcen verfügen, wenn sie zu einem so weit gespannten Thema eine Ausstellung mit Erfolg präsentieren kann, ohne auch nur eine einzige Leihgabe von auswärts in Anspruch zu nehmen. Ob freilich ein Ausstellungskatalog einer auch noch so reichen Bibliothek zugleich ein Handbuch mit ausgewogener Gewichtung abgeben kann, wo doch die an Ort verfügbaren und gezeigten Dokumente die Akzente setzen? Von Cyriacus von Ancona etwa, dem Griechenlandfahrer und Inschriftensammler des 15. Jahrhunderts, gibt es in Wien keine Handschriften und so wird denn dieser bedeutende und interessante Mann allzu beiläufig nur als Übersetzer eines Gedichts erwähnt. Indessen ist Kritisieren leichter als Selbermachen; und so sei denn diese Anmerkung als Tribut eines Lesers aufgefaßt, der für die Fülle des Gebotenen dankbar ist. Jean-Pierre Bodmer

Borchardt, D. H., and J. D. Thawley: Guide to the availability of theses. München: Saur, 1981. — 443 S. (IFLA Publications; 17) ISBN 3-598-20378-0. ISSN 0344-6891. DM 68.—, IFLA-Mitglieder DM 51.—.

Die Frage nach der Verfügbarkeit von Dissertationen für Bibliotheken und Benützer ist ein Dauerbrenner neben der ebenso wichtigen nach deren Er-

schließung. Die Verfasser schenken in ihrem Vorwort beiden Problemen die nötige Beachtung; im Hauptteil, der systematisch nach Ländern und innerhalb dieser im Städtealphabet nach Universitäten geordnet ist, steht die «availability» im Vordergrund. Immerhin werden als Vorspann zu den einzelnen Bibliotheken bei jedem Land die Nationalbibliographien aufgeführt, welche die Dissertationen verzeichnen. Unter «Switzerland» ist das Jahresverzeichnis der schweizerischen Hochschulschriften knapp beschrieben.

Unmittelbarer Vorläufer dieser Publikation ist der «Guide on the availability of theses» von Marc Chauveinc (Groningen 1978). Welche neuen Elemente weist die Arbeit Borchardt/Thawley auf? Beide Werke fußen auf der Beantwortung von Fragebogen, die an die Universitätsbibliotheken der ganzen Welt verschickt worden waren. Chauveinc hatte offensichtlich beträchtlich größere Mühe, die Angaben zusammenzubringen als die Verfasser des vorliegenden Buches, obwohl auch dieses noch lückenhaft ist. So fehlen bei der Schweiz Freiburg, St. Gallen und die ETH Lausanne.

Die Autoren fassen bei jeder Universität die erhaltenen Informationen in 12 Punkten zusammen, die als Hinweise auf die Verfügbarkeit zweckmäßig ausgewählt und formuliert sind (Copyright-Inhaber, Fotokopier-Einschränkungen, Ausleihmöglichkeiten, Schriftenaustausch usw.), etwas systematischer aber auch schematischer als bei Chauveinc. Unglücklicherweise war der zugrundeliegende Fragebogen nicht so eindeutig abgefaßt, daß eine makellose Kondensation in den 12 Punkten gelingen konnte. Es konnte z.B. auf dem Fragebogen die Abgabe an Tauschpartner unter zwei verschiedenen Rubriken eingetragen werden — im einen Fall wurde diese Angabe im Buch zur Kenntnis ge-

nommen, im andern Fall nicht.

Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Guide niemals die ganze «Folklore» des Dissertationen-Verkehrs wiedergeben kann, sind die Voraussetzungen doch nicht nur von Universität zu Universität sondern von Fakultät zu Fakultät verschieden. Bei einer nochmaligen Bearbeitung müßte man sich aber überlegen, ob die Fragebogen nicht von den nationalen Bibliotheksverbänden ausgewertet und bereinigt werden sollten, ehe das Material in die Schlußredaktion gelangt. Hans Joos

Allgemeine Systematik für öffentliche Bibliotheken: ASB. Erarb. vom Ausschuß für Systematik beim Verb. d. Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. 3., überarb. Aufl. Bad Honnef: Bock und Herchen, 1980. — 192 S. ISBN 3-88347-064-3. DM 22.—.

Die «Allgemeine Systematik für öffentliche Bibliotheken» (ASB) liegt in dritter überarbeiteter Auflage vor. So alt wie diese Aufstellungssystematik für Öffentliche Bibliotheken — ein Vierteljahrhundert — ist auch die Kontroverse darüber. Sie an dieser Stelle nochmals auszubreiten lohnt das Papier nicht. Wichtig: Man hat sich mit der ASB zu arrangieren verstanden. Die separat angeführten neun Gruppen und Begriffe der letzten Auflage sind nun voll in die Systematik integriert; ebenso in das Register. Die Verwendung der ASB wird damit erleichtert — deren Probleme aber bleiben. Willi Treichler

Regeln für den Schlagwortkatalog: Entwurf. Bearbeitet von der Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Sacherschließung. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut, 1981. — 58 S. Schutzgebühr DM 5.—.

Die Kommission des deutschen Bibliotheksinstitutes für Sacherschließung legt durch die Veröffentlichung des Ent-

wurfs der ersten Regelteile Rechenschaft ab über ihre bisher geleistete Arbeit. Der Entwurf umfaßt die Kapitel: Grundbegriffe und allgemeine Regeln (§§ 1—16)

Ansetzung und Verwendung von Personenschlagwörtern und von Sachtiteln von Werken (§§ 101—125)

Ansetzung und Verwendung geographischer und ethnographischer Schlagwörter (§§ 201—221).

Zu Beginn werden die einzelnen Kapitel kurz vorgestellt und erläutert. Darin werden auch die Schwierigkeiten aufgezeigt, die die Abfassung eines derartigen Regelwerkes mit sich bringt. Ob die getroffenen Kompromisse tragfähig sind, muß die Praxis erweisen.

Der Entwurf ist zu beziehen beim Deutschen Bibliotheksinstitut, Bundesallee 184/185, D-1000 Berlin 31. Stellungnahmen — auch solche aus der Schweiz sind willkommen — sind umgehend zu richten an Herrn Dr. Fritz Junginger, Bayerische Staatsbibliothek, Postfach 150, D-8000 München 34.

Willi Treichler

Lexikon des Mittelalters. Hrsg.: Robert Auty... et al. München, Zürich: Artemis-Verlag, cop. 1980. - Ill. 1: Aachen bis Bettelordenskirchen. Cop. 1980. — LXIII S., 2108 Sp. Enthält die Lfg. 1—10, erschienen 1977—1980. ISBN 3-7608-8901-8. Fr. 348.—

Wenn hier für die Bibliothekswissenschaft — wo liegt überhaupt deren Grenze? — ein eher am Rande liegendes Werk kurz gestreift werden muß, geschieht dies vorab aus einem Grund: das «Riesending» (Börsenblatt), das wohl erst in 15 Jahren den Buchstaben Z erblicken wird, verdient es, nicht bloß pflichtschuldigst in die Lesesäle gestellt zu werden, sondern auch als Zusatzhilfsmittel in Ergänzung zu den großen Allgemeinzyklopädien benützt zu werden. Die Tatsache, daß Bibliothe-

ken nicht mehr alleiniges Refugium der Geisteswissenschaftler und unter ihnen der Philologen sind, Kenntnisse über dies finstere Zeitalter mithin nicht mehr unbedingt zum Allgemeingut der Bibliothekare zählen, und die gewählte Bandbreite der Stichwörter das traditionelle Mittelalterbild des Geistlich-Historischen sprengt, läßt das Lexikon eine gewichtige Lücke im Angebot der spezifischen Erstinformation schließen. Die im ersten Band enthaltenen Begriffe Aachen-Bettelordenskirchen gewähren vielfach erst in zweiter Linie Zugang zur Bibliotheksmaterie. Man mag über die angegebene weiterführende Literatur mit den Verfassern nicht immer einig gehen — oder der Berner wird schmerzlich seinen heiligen Beatus vermissen —, wer mag bei einem solchen Monumentalwerk über Einzelheiten rechten? Die etwa 4500 festen Abnehmer des bisher auf 6 Bände veranschlagten Werks und der Name des Verlags dürften mit ein Garant dafür sein, daß auch die weiteren Bände in der gleichen druck- und buchtechnisch hohen Qualität erscheinen werden. Nach vielem Blättern im vorliegenden Band darf der Mediävist dieses «Riesending» auch kleineren Bibliotheken und — wer's vermag und Platz zu Hause dafür hat — privat empfehlen. Willi Treichler

Archiv der Geschichte der Naturwissenschaften; Biographien, Sachbegriffe, Bibliographien. Vorauslexikon in Form einer Zeitschrift zum «Lexikon der Geschichte der Naturwissenschaften», begründet von Josef Mayerhöfer. Wien: Hollinek, 1980/81 —.

1959 erschien die erste Lieferung des von J. Mayerhöfer, Bibliothekar an der Österreichischen Nationalbibliothek, begründeten Lexikons zur Geschichte der Naturwissenschaften. 1975 erschien die 8. Lieferung, umfassend die Stichwörter Dujardin bis Edelsteinkunde.

Nach 20 Jahren haben sich nun Redaktion und Verlag zu einer Änderung der bisherigen Erscheinungsart des Lexikons entschlossen: Statt wie bisher in gebundenen Lieferungen mit endgültiger Artikelfolge sollen die weiteren Stichwörter nun in Loseblattfolge mit Anfangsbuchstaben aus dem ganzen Alphabet erscheinen. Die Herausgabe erfolgt in Form einer Zeitschrift mit drei Heften pro Jahr. Der jetzige Redaktor Rupert Hink (Universitätsbibliothek Wien) hofft, «daß es nun mehr keine Verzögerung der Publikation druckfertiger Artikel geben wird, da die Redaktion nicht mehr gezwungen ist, die endgültige Reihenfolge der Artikel einzuhalten». Die einzelnen gedruckten Artikel werden auf Band gespeichert. Es ist geplant, in einer endgültigen Aus-

gabe die gespeicherten Stichwörter alphabetisch zu ordnen und in gebundener Form herauszugeben. Die Zielsetzung der Lexikonredaktion hat sich nicht verändert. Sie wird versuchen, «durch eine sorgfältig dokumentierte Darstellungsform und durch überprüfte und soweit notwendig ausgewählte Literaturangaben rasche Einstiege in Fragestellungen der Geschichte der Naturwissenschaften zu bieten». Im neusten Heft (1, 1980/81) finden sich neben 22 biographischen auch 11 sachliche Artikel, beispielsweise über Edinburgh, EDV, Eisenbahn, Eleaten, Elementarteilchen, Elixir Vitae und Endeavour. Es bleibt zu hoffen, daß mit der neuen Erscheinungsform auch die geplante Frequenz von drei Heften pro Jahr eingehalten werden kann. Beat Wartmann

Ausländische Bücher und Zeitschriften

neu oder vergriffen

Suchdienst

Aufbau von Spezial-Sammlungen

Unregelmäßige Serien

Internationale Kongresse

Albert J. Phiebig Inc., ABAA

Box 352, White Plains, N.Y. 10602/USA

Stellengesuche und Stellenangebote **Offres de services et offres de places**

BIBLIOTHECAIRE, diplôme EBG, avec 5 ans d'expérience en bibliothèque d'Institut universitaire, langue maternelle allemande, très bonne connaissance du français et de l'anglais, cherche emploi à Neuchâtel (plein temps ou partiel). Libre dès 1982. Offre sous chiffre 131, Zentralbibliothek Zürich, Redaktion Nachrichten, Zähringerplatz 6, 8025 Zürich.